

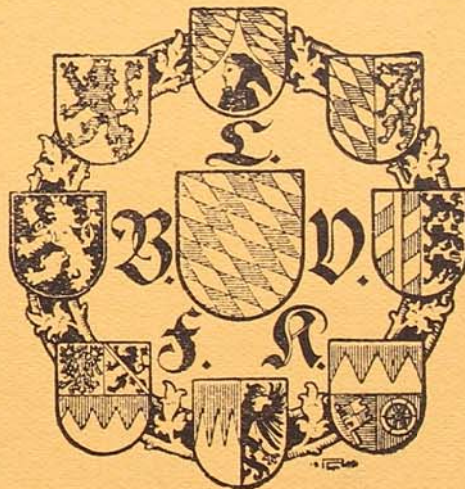
Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftwaltung:

In Vertretung

Josef Eschenauer



15. Jahrgang 1937
Nr. 10/12

Druck und Verlag Michael Laßleben · Kallmünz



Zum Jahresschluß 1937.

Mit dem gegenwärtigen Heft schließt der 15. Jahrgang / 1937 / der „Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“.

Wir brachten unseren Mitgliedern 5 Doppelhefte mit zusammen 152 Seiten, 2 Bogen oder 32 Seiten Bayer. Geschlechtertafeln; ferner 28 Seiten Namenweiser und zwei Inhaltsverzeichnisse zu früheren Jahrgängen sowie einen Sonderdruck über Wappenmißbrauch.

Allen, die uns durch ihre Treue und ihre Mitarbeit diese Leistungen wiederum ermöglicht haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst und bitten sie weiterhin um ihre Unterstützung.

**Unsere Mitgliedern, Mitarbeitern und Freunden
frohe Weihnachten und die besten Wünsche fürs neue Jahr!**

Der Vorstand.

Beilagenhinweise.

Diesem Heft liegen bei

**28 Seiten Namenweiser zu den Jahrgängen 12–14
(1934–1936) der „Blätter“.**

Die Jahrgänge 1934–1936 sind zum Binden reif. Das Inhaltsverzeichnis samt Deckblatt war schon der Nummer 3/4, 1937 beigeheftet.

Die Ihnen zum Abschluß dieses Bandes etwa noch fehlenden Jahrgänge sind in beschränkter Anzahl zum Vorzugspreis von 2.— RM je Jahrgang lieferbar. Baldige Bestellung ist sehr zu empfehlen.

Die noch ausstehenden Inhaltsverzeichnisse und Namenweiser für die Jahrgänge 6–11 (1928–1933) werden in nächster Zeit erscheinen.

Anweisung für den Buchbinder: Die Jahrgänge 12–14 (1934–1936) werden zu einem Band gebunden. Das Inhaltsverzeichnis wird vorne, der Namenweiser hinten eingebunden. — Der Beginn eines neuen Jahrganges wird am besten durch Einfügen eines stärkeren (farbigen) Zwischenblattes mit Merker (1934, 1935, 1936) kenntlich gemacht. Die gelben Umschläge können, wenn gewünscht, am Schluß des Bandes ebenfalls eingebunden werden. — Die „Bayer. Geschlechtertafeln“ — erkennbar an der Bogennummer und der selbständigen Seitennummerierung — müssen beim Auseinandernehmen der einzelnen Hefte sorgfältig herausgenommen und aufbewahrt werden, bis sie zum Binden reif sind.

Dieser Nummer liegt ferner ein Prospekt der Firma Edler & Kreische, Hannover über die Elaka-Sammelmappe „Meine Vorfahren“ bei.



Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftwalter: J. V. Josef Eschenauer
München, Steubenpl. 2/IV r.

15. Jahrgang

Nr. 10/12

1937

Inhalt: — Neue familiengeschichtliche Quellen am Kreisarchiv München — Evangelische Kirchenbücher in München und Oberbayern — Gelegenheitsfunde in den Kirchenbüchern von Oberfranken und der Oberpfalz — Alte Bauern-Geschlechter in der Hofmark Lichtenek (Bayer. Otmart) — Die Gebühren für Auszüge aus den Kirchenbüchern und für die Benützung der Kirchenbücher — Beschaffung von Personenstandsunterlagen aus Österreich — Kleinere Beiträge — Buchbesprechungen — Zeitschriftenschau — Buchliste — Vorträge.

Neue familiengeschichtliche Quellen am Kreisarchiv München.

Von Staatsarchivrat Dr. phil. Anton Schmid, München.

Durch die Familiengeschichtsforschungen haben die Archive der Kreise sehr an Bedeutung gewonnen, da hier die von den unteren und mittleren Stellen abgegebenen Archivalien verwahrt werden, die für einen großen Teil der Forschungen die Unterlagen bilden, wie z. B. die Kataster und Briefsprotokolle.

Um die Abteilung Kreisarchiv München des B. Hauptstaatsarchivs noch mehr für die heute besonders wichtige Familienforschung auszubauen und damit die Ziele unseres neuen Staates zu fördern, wurden in den letzten Jahren verschiedene, seinerzeit wegen Raummangel am Sitz des Staatsarchivs für Niederbayern auf dem Schloß Trausnitz in Landshut hinterlegte Bestände wieder zurückgeholt.

Auf Wunsch der Schriftleitung sei hier in kurzen Zügen auf den Inhalt dieser nun wieder im Kreisarchiv München verwahrten Archivalien hingewiesen.

Eine besonders wertvolle und leicht benüzbare Quelle bilden die Steuerbücher der Landgerichte und Hofmarken des altbayrischen Gebietes. Von den Landgerichten sind in der Regel die Steuerbücher aus den Jahren 1612, 1671 und 1721 vorhanden. Jene vom Jahre 1671 haben bekanntlich den Vorteil, daß in ihnen Datum und Ort des Anwesenenserwerbs angegeben ist; in der Hauptsteuerbeschreibung von 1721 ist meist auch der Stand von 1612 vermerkt, sodaß eine bequeme und erwünschte Übersicht über die Besitzverhältnisse von mehr als 100 Jahren geboten ist. Aus dem 17. und hauptsächlich aus dem 18. Jahrhundert stammende Steuerbücher des ehemaligen salzburgischen Territoriums (Pflegergerichte Laufen, Raschenberg, Staufeneck, Tettelham mit Halmberg und Waging, Teisendorf, Tittmoning usw.) wurden schon vorher hier verwahrt.

Ein zweiter erwünschter Bestand ist mit den Archivalien des ehemaligen Hofkastenamtes München hiehergekommen und bietet eine reiche Ausbeute vor allem für die Geschichte der Umgebung Münchens. Für die Familienforschung sind in erster Linie die darin enthaltenen Briefsprotokolle des Hofkastenamtes aus den Jahren 1644 bis 1805 und die Sal- und Lagerbücher des Hofkastenamtes aus den Jahren 1551—1802 (mit Lücken) wichtig. Außerdem enthält der Bestand aber auch Briefsprotokolle des Klosters Ager (1668—1748), der Hofmarken Grünwald (1720—1803) und Menzing (1713—96), ferner Sal-, Stiftbücher und Steuerregister des Klosters Ager und der Hofmarken Nubing, Baierbrunn, Falkenau, Forstenried, Grünwald, Haidhausen, Menzing sowie der Schweige Nymphenburg aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Da vielen ein ungefährer Überblick über den Bereich des Hofkastenamtes erwünscht sein mag, so seien hier die Mehrzahl der Orte bzw. die Gegenden genannt, in denen das Amt Besitz hatte. Von der engsten Umgebung des damaligen Münchens ausgehend kommen in Betracht: Das Lehel, das Gericht Au (mit vielen Anwesen), Falkenau, Ober- und Untergiesing, Haidhausen, Bogenhausen, Englschalking, Denning, Dornach, Riem, Feldkirchen, Heimgarten, Kirchheim, Trudering, Calmdorf, Gronsberg, Ramersdorf, Perlach, Unterbiberg, Buchbrunn, Ober- und Unterhaching, Furth, Deisenhofen, Brunnthal, Hofolding, Aying, Peiß, Sauerlach, Otterfing, Geiselgasteig, Grünwald, Groß- und Kleindingharting, Thallkirchen, Solln, Pullach, Baierbrunn, Forstenried, Neuried, Laim, Buchendorf, Leutstetten, Alling. Im weiteren Umkreis von München hatte das Hofkastentamt u. a. Besitzungen in den Gerichten Erding (Indorf, Klettham usw.), Schwaben-Ebersberg (Markt Schwaben und viele andere Orte), Miesbach (Wall, Waakirchen usw.), Tölz (Greifling), Wolfratshausen (Einden, Alcholding, Wolfratshausen, Weidach, Königsdorf, Dorfen usw.), Dachau (Esterhofen usw.). Bei einer Anzahl von Orten handelt es sich nur um Einzelbesitz, öfter auch nur um Grundstücke und nicht um Anwesen und auch dieser Besitz hat im Laufe der Zeit gewechselt. Über Umfang und Veränderung des Besitzes geben am besten die oben erwähnten Sal- und Lagerbücher Aufschluß.

Der dritte hiehergekommene Bestand „Berchtesgadensche und Salzburger Gerichte“ ist zwar in erster Linie für die Ortsgeichtsforschung wichtig, er bietet aber auch nicht zu unterschätzende Unterlagen für die Familienforschung; vor allem für die Geschichte der Beamten und Angestellten sind in den Berchtesgadenschen Hof- und Regierungsratsprotokollen der Jahre 1594—1803 viele Angaben über Personalien zu finden, in den Berchtesgadenschen Hofmeisteramts- und Kassieramtsrechnungen (1669—1801) sind Besoldungen und Löhne ausgewiesen. Für das Berchtesgadensche Pfleggericht Wasentegernbach sind Unterlagen über die Pfleger, Verwalter, Präpöste und Rastner aus den Jahren 1569—1802 enthalten. Auch von folgenden Salzburger Pflegergerichten finden sich Akten über Pfleger, Verwalter, Richter, Gerichtsschreiber, Boten usw.: Laufen (1560—1805), Raschenberg (1602—1807), Sauseneck (1555—1803), Tettelham mit Halmberg und Waging (1624—1802), Tittmoning (1553—1807).

Endlich sei noch auf das gleichfalls von Landshut überführte Münchener Hofämter-Rechnungsarchiv hingewiesen, das eine Ergänzung zu dem schon vorher vorhandenen Bestande „Hofamts-Registatur“ bildet. Von diesem Rechnungsarchiv sind besonders die Hofzahlamts-Besoldungsbücher von 1620—

1793 und die allerdings nur mehr dezimiert vorhandenen Hofzahlamts-Ausgabebücher von 1621—1803 wichtig, in denen nicht etwa nur die Beamten, sondern auch die Angestellten bis zur Hofwäscherin herunter aufgeführt sind. Diese Reihen sind willkommene Ergänzungen zu den schon seit langem am Kreisarchiv verwahrten Hofzahlamtsrechnungen der Jahre 1551—1803.

Evang. Kirchenbücher in München und Oberbayern.

Bericht von Heinrich Schlötterer, Inspektor im Evangelischen Kirchengemeindeamt München.

Die Kirchenbücher des früheren prot. Stadtpfarramtes München, des Reisepredigerbezirks München und der nunmehrigen Evang.-Luth. Pfarrämter des Kirchenbezirks München, die für die Familienforschung und die Ausstellung von kirchlichen Urkunden für den arischen Nachweis in Betracht kommen, sind beim Evangelischen Kirchengemeindeamt, Registerabteilung, München, Herzog-Wilhelmstr. 22/1 verwahrt. Zu seinen Aufgaben gehört in erster Linie die Führung der laufenden Kirchenbücher und die Ausstellung von Urkunden auf Grund der Kirchenregister. Es besteht schon seit dem 1. April 1930 und untersteht dem Evang.-Luth. Dekanat München. Die Leitung dieser Kirchenregisterabteilung wurde dem Verfasser des Berichtes bei der Errichtung dieses Amtes übertragen. Das Amt ist geöffnet von 8—12 und 3—5 Uhr. Samstags von 8—12 Uhr. Fernsprecher Nr. 10 766. Postcheckkonto Nr. 13 089. Anfragen und Bestellungen von Urkunden werden im allgemeinen innerhalb 3—4 Tagen erledigt. Telefonische Auskünfte über Einträge in den Kirchenbüchern können nicht gegeben und auch die Bestellung von Urkunden auf telephonischem Wege nicht entgegen genommen werden.

Durch die Zusammenfassung der Kirchenbücher an einer Stelle war nicht nur beabsichtigt die einzelnen Pfarrämter zu entlasten und eine einheitliche Kirchenbuchführung zu ermöglichen, sondern auch den Familienforschern und Gemeindegliedern, die Zeugnisse und Auskünfte benötigen, die zeitraubenden Wege zu verschiedenen Pfarrämtern zu ersparen. Außer den Kirchenbüchern werden auch eine Eintritts- und Austrittskartei, sowie eine Zentralkartothek und die statistischen Tabellen für den gesamten Kirchenbezirk geführt. Als die überaus starke Beanspruchung in den Jahren 1933/34 bezüglich der Ausfertigung von Urkunden für den arischen Nachweis eintrat, konnten diese neuen Aufgaben ohne besondere Schwierigkeit bewältigt werden, da schon alles vorhanden war, um diese Arbeiten rasch und einheitlich zu erledigen.

Für die Familienforschung ist es von Wichtigkeit, welche Kirchenbücher und aus welchen Jahren und Gebieten bei uns verwahrt sind. Wer die Geschichte des Protestantismus in Südbayern nicht kennt, wird überrascht sein zu erfahren, daß die Kirchenbücher erst mit dem Jahre 1799 beginnen und Einträge von kirchlichen Handlungen fast aus dem ganzen Regierungsbezirk von Oberbayern enthalten. Anfragen, die sich auf Vorgänge vor 1799 beziehen, können deshalb nicht erledigt werden. In solchen Fällen ist immer eine Rückfrage beim zuständigen katholischen Pfarramt zu empfehlen. Bis zum Jahre 1799 konnten sich in Oberbayern, wie auch in anderen Gebieten Altbayerns keine Evangelischen niederlassen. Sie mußten entweder auswandern oder katholisch werden. Erst mit dem Thronwechsel in

Bayern im Jahre 1799 trat eine Wendung ein. Die Gemahlin des Kurfürsten Maximilian Joseph IV., des späteren Königs Max I., war eine lutherische Prinzessin von Baden. Sie brachte ihr Gefolge, das vorwiegend der evangelischen Konfession angehörte, und ihren lutherischen Hofprediger mit nach München. Der erste Eintrag im Taufbuch erfolgte am 6. Dezember 1799 und betrifft die Taufe der Tochter eines Schweizer Ausgewanderten aus dem Kanton Thurgau.

Auf Seite 61 des ersten Taufbuches findet sich folgender für die Geschichte der evangelischen Gemeinde Münchens wichtige Eintrag:

„Durch ein königliches Reskript d. d. München den 5. Juli 1806 wurde die hiesige evangelische Gemeinde zur Pfarrei erklärt, der Negus mit den katholischen Pfarreien aufgelöst, den Protestanten öffentliche, freie Religionsübung gestattet, und dem Evangelischen Pfarrer die Führung eigener Kirchenbücher befohlen.

den 6. Jul. 1806

gez. F. Schmidt, Kabinettsprediger.“

Durch Zuwanderung von Pfälzern und Württembergern, denen vom König unentgeltlich Boden zur Kolonisierung zugewiesen wurde, entstanden dann noch evangelische Gemeinden in Perlach, Feldkirchen, Großkarolinenfeld, Kemmoden, Oberallershausen bei Freising und Ingolstadt. Infolge Zuzug und Verstärkung der Garnisonen nahm aber auch allgemein in allen Gebieten Oberbayerns die Zahl der Protestanten rasch zu. Die seelsorgerliche Betreuung der Protestanten in diesen großen Landgebieten erfolgte, abgesehen von den oben genannten Orten, durch eigens hierfür aufgestellte Reiseprediger von München aus. Die Einträge der Taufen, Trauungen, Beerdigungen usw. wurden aber immer in den Kirchenbüchern der protestantischen Pfarrei München, die bei uns verwahrt sind, vorgenommen. Die nachfolgende Aufstellung kann dem Familienforscher Hinweise geben, wohin er sich wegen der Einträge zu wenden hat.

Es werden in Oberbayern evangelische Kirchenbücher, abgesehen von München, noch bei folgenden Pfarrämtern geführt:

Pfarramt Großkarolinenfeld bei Rosenheim ab 1804 (enthalten bis 1877 zugleich auch die Einträge aus dem Gebiet Rosenheim, Reichenhall und Berchtesgaden)

„ Ingolstadt	ab 1824
„ Kemmoden	ab 1829
„ Oberallershausen	ab 1833 (bis 1871 auch Freising enthalten)
„ Feldkirchen bei München	ab 1834
„ Freising	ab 1872
„ Bad Reichenhall	ab 1878 (bis einschließlich 1921 zu-
„ Rosenheim	ab 1881 gleich Berchtesgaden)
„ Starnberg	ab 1911
„ Weilheim	ab 1913

Die Einträge von kirchlichen Handlungen, die in den übrigen Gebieten Oberbayerns und in den früheren Jahren vor der Errichtung der obigen Pfarrämter angefallen sind, finden sich fast vollständig in den Kirchenbüchern des Münchener Pfarramtes und des Reisepredigerbezirkes, die ebenfalls in unserem Amt verwahrt sind. Insbesondere sind bis fast 1919 alle Einträge aus dem

ehemaligen großen Reisepredigerbezirk München, der alle Orte westlich von München bis einschließlich Landsberg, südlich bis Oberammergau, Mittenwald, südöstlich Tölz und Tegernsee, östlich Mühldorf und Burghausen und nördlich Dachau und Schleißheim umfaßte, in den hiesigen Kirchenbüchern verzeichnet. Es empfiehlt sich deshalb immer, Anfragen, die München und Oberbayern, abgesehen von den Gebieten der oben erwähnten Pfarreien, betreffen, an uns zu richten. Wir haben bei den einzelnen älteren Pfarrämtern genaue Feststellungen gemacht, in wie weit sich dort Einträge und aus welchen Gebieten finden, sodaß in jedem Fall von hier aus dem Forscher entsprechende Hinweise gegeben werden können. Mit den Pfarrämtern Braunau und Salzburg, in deren Kirchenbücher auch Einträge aus den bayer. Grenzbezirken vorkommen, stehen wir in Verhandlungen zwecks Aufstellung eines Verzeichnisses über die dort vorkommenden zu Bayern gehörenden Familien. Seit dem Jahre 1919 sind nun in allen größeren Orten Oberbayerns evangelische Pfarrämter nach und nach errichtet worden, die eigene Kirchenbücher führen, auf deren Aufzählung hier aber verzichtet werden kann, da sie für Familienforschungen nicht mehr in Betracht kommen.

Zu bemerken ist noch, daß sich in den hier verwahrten Kirchenbüchern auch alle Einträge von Angehörigen evang.-reformierten und evang.-unierten Bekenntnisses (das Reformierte Pfarramt München besteht erst seit 1926) verzeichnet finden. Nicht eingetragen sind dagegen die kirchlichen Handlungen der Menoniten, Altkatholiken, Anglikaner und Griechisch-Orthodoxen.

Die Einträge in unseren Kirchenbüchern sind in deutscher Sprache und gut leserlich geschrieben. Auch sind allen Kirchenbüchern streng alphabetisch geführte Namensverzeichnisse beigeheftet, sodaß alle Nachforschungen rasch erledigt werden können. In den letzten zwei Jahren wurden die älteren Kirchenbücher vollständig neu von einem erfahrenen Handwerksmeister gebunden und der Einband zur Schonung mit Stahlgleitschienen versehen. Die Verkartung der älteren Kirchenbücher wird demnächst erfolgen.

Gelegenheitsfunde in den Kirchenbüchern von Oberfranken und der Oberpfalz.

Gesammelt von Josef Wopper, Hauptlehrer in Wunsiedel.

Die Menschen befinden sich auf steter Wanderschaft. Fern der Heimat heiraten sie, und in der Fremde endet oft das Leben. Wo ich solche Pilger fand, das künden diese Blätter. Vielleicht kann der eine oder andere Forscher mit diesen Auszügen seine Familiengeschichte weiterführen oder ergänzen. Für Berichtigung und Ergänzung seiner Funde ist der Einsender dankbar.

Abkürzungen und Zeichenerklärungen: * = geboren, — = getauft, ∞ = verheiratet mit, ✱ = gestorben, □ = begraben, () = Eltern der vorher genannten Person, wenn nichts anderes vermerkt, Bg. = Bürger, Inw. = Inwohner, Altreiz = Altreiz, bedeutet nach Alfred Göke „Frühneuhochdeutsches Glossar“ soviel wie Flickschuster oder auch Trödler.

1. Bayreuth.

∞ 5. 7. 1563 Martin Narr, von Plauen, ein Hafner, Marg. (✱) Andr. Wehrich, Limmersdorf).

7. 11. 1564 Philipp Narr, ein Maurer von Hadermannsgrün bei Hof, Anna (Kunz Birkner [?]) von Trobgastl).
10. 2. 1568 Lorenz Narr, ein Maurer von Berg bei Hof, Agnes (* Hs. Konauer [?] zu Lenzendorf).
15. 1. 1567 Sebastian v. d. Grün, einer aus der Gemein und Gewandtschneider zu Bayreuth, Marg. (Hs. Dursch [?] von Pressath in der Pfalz).
30. 7. 1593 Endres Löbel von Weillam bei Kulmbach, Barb. (* Gg. Hilpold, Kupferschmied, Bayreuth).
26. 11. 1593 Bartel Berger von Kronach, Tuchmachergeselle, Barb. (Hering, Bayreuth).
5. 9. 1620 Oswald Fern von Hilpertshausen, ein Feldwaibel, Barb. (* Panfr. Mülch, Lantheimbscher [?] Hofrichter zu Kulmbach).
23. 4. 1621 Philipp Clement Weißkorn von Schleiz, ein Schreiber beim Junker Eiden Reubolt, Rath, Apollonia (* Jochen Roß-taller, Bg. zu Creußen).
24. 11. 1623 Hans Rißewetter, ein Zeugweber (* Simon R. zu Bullenreuth bei Kemnath) Rath. (Witwe des * Hs. Ponsich, Bg. u. Krämer in Bayreuth).
1. 8. 1626 Gg. Mittelebach, Bg. u. Beck (* Gg. M., Eisen Schmelter, Arzberg), Anna (Witwe des * Hs. Kaufhart, Bg. u. Beck in Bayreuth).
12. 9. 1626 Heinrich Weidenhammer, Beck (Christoph W., Bgmstr., Goldkronach) Rath. (Witwe des * Hs. Neufhamb, Bg. u. Beck in Bayreuth).
12. 9. 1626 Hs. Schlez, ein Fuhrknecht (Hs. Schl., Kolbendorf) Rath. (Hs. Gangel im Neuenweg).
12. 9. 1626 Gg. Mörel, Müller von Hof, Anna (* Hs. Sttinger, Unter-Bader, Bayreuth).
23. 10. 1626 Anton Leupolt, ein Tuchscherer von Gera, Elis. (* Lucas Hagenauer von Augsburg).
10. 1. 1642 Hs. Seuffert (* Wolfg. C., Schmied zu Gottsfeld), angehd. Bg. u. Altreiß, Magd. (Witwe des * Endres Deckelmann, Bg. u. Altreiß in Bayreuth).
5. 11. 1644 Johann Küfner, Bg. u. Beck, Bayr., Kunigd. Christiana (□ 28. 10. 1672 in B., 46 J. 1 Mon.) (* Joh. Wolfg. Hiltner, gewes. Pfarrer zu Böhmischbruck, dieser * 1589 als Sohn des Joh. Wolfg. H., Pfarrer zu Lauterhofen).
29. 4. 1651 Panfr. Küfner, Bg. u. Leineweber (* Panfr. R., gewes. Bg. in Neuenweg) Marg. (* Hs. Adam Abel, Bg. u. Leineweber in Goldkronach), Dienstmagd bei Herrn Staudt.
3. 3. 1690 Heinr. Ludwig, ein Bereiter, (mittl. Sohn des Erhard L., vornehmer Bg. u. Gastwirt in Kulmbach) mit Magd. Marg. (Witwe des * Joh. Adam Küfner, Bg. u. Beck in Bayreuth).
20. 12. 1642 Sebastian (Hs. Keilholz von Hirschau aus der obern Pfalz, seines Handwerks ein Metzger, gewes. Soldat unter des Churfürsten von Sachsen gebatben Soldatdeska, welche sich dieser Zeit allhier aufhaltend, u. Rath).

- 11. 3. 1641 Hans Reinhardt von Leina [?] aus Thüringen, bei seinem Schwager [?] Andr. Schreiber, Bgmstr. in Bayreuth, im Exil mit Weib u. 2 Kindern aufgehalten, 60 Jahre alt.
- 24. 5. 1686 Heinr. Moriz, Sporrergerfell (* Joh. Konr. Seuffert, Inw. u. Sporrer zu Frankfurt a. M. Sohn), 22 Jahre alt.
- 15. 12. 1704 Witwe des * Joh. Liedvogel, gewes. hochfr. Stadt- u. Gerichtsschreibers zu Neustadt a. d. Aisch, 64 J.
- (□ 9. 4. 1706 Julius Andr. Liedvogel, Hof- u. Ritterlehengerichtsprucurator, Bayr., 44 J. 8 Mon. 2 Tg.).
2. Höchstädt bei Thierstein.
- 22. 6. 1630 Vogel Mich. (* V. Mich. in H.), Barb. (Witwe des * Andr. Wunscholt (= Wunschel) in Schönbrunn bei Wunsiedel).
- 17. 9. 1632 von Ekersberg Christoph Ernst (v. E. Heinr., Hauptmann zu Wunsiedel) Anna Sibylla von Raitenbach (Ulrich v. R. in Selb).
- 25. 5. 1647 Hanauer Sigmund Adam (* H. Peter, Schulmeister in Todiz) Stilp Barb. (* St. Simon von Zwenfeleruth, Kreis Ellbogen).
- 19. 9. 1647 Uhlmann Christian von Freiberg (* U. Joh., Not. Publ. Cöf. daselbst) Barb. Hennig (Philipp H., gräf. Lobenstein'scher Amtmann u. Registrator).
- 23. 10. 1660 Kusler Martin, Schmied (□ 1. 3. 1670 als Hufschmied Gotteshausvater, 40 J. 26 Woch. 5 Tg.) (* Kusler Hs., Bg. u. Bergmann zu Gra(is)lich) Blodet Marg. (* Pl. Hs., Bg. u. Hammer-schmied zu Walderhof).
- 30. 10. 1660 Blechschmidt Nicol (* Bl. Hs., Hammermeister zu Niederlamitz), Menzel Rath. (Witwe des * Wolfg. M. zu Höchstädt).
- 20. 6. 1665 Rauber Mich., Schulmeister zu H. mit Reysler Elis. (Witwe des * Paul R., Hammermeister auf dem Hendenhammer).
- 16. 10. 1666 Bohauer Hs. Kaspar, Schuster von Waldfassen, Jaus Anna (J. Martin, Höchstädt).
- 18. 7. 1667 Ridel Andr., Zeugmacher von Waldfassen, Seiltsch [?] Christina (G. Abraham, Organist, Waldfassen).
- 23. 10. 1662 Rärner Erasmus (R. Matthes, Fuhrmann, Unterhöchstädt) Somer Marg. (C. Erhard, Eulenhhammer bei Rehau).
- 9. 2. 1669 Pfragner Christian von Salzburg, ein Soldat, Gasinger Martha (* G. Nicol, Mainroba).
- 21. 11. 1670 Wiellay Gg., Hufschmied, von Bley bürtig (W. Ambrosius, Bg. u. Inwohner von Abbitzwind [?]) Ott Marg. (O. Wolfg., Hufschmied u. Wunsiedlischer Hospitalrichter, Oberhöchstädt).
- 19. 11. 1678 Neuper Joh. Gg., Dienstknecht, Blankenstein Dorothea (Bl. Joh., Waldenselscher Schaffer zu Oberröslau).
- 20. 11. 1678 Rärner Joh. Gg. (R. Matthes, Fuhrmann zu Höchstädt), Werner Marg. (W. Joh., Zimmermann, Lorenzreuth).
- 25. 2. 1685 Rärner Matthes, Witwer, Fuhrmann zu H., Schmied Maria (* Schm. Lorenz, Bg., Gastwirt u. Metzgermeister, Rehau).
- 23. 8. 1698 Eberhard Christoph Heinr. von Selb, Witwe Barb. Neuper in H.
- 5. 3. 1678 Junfer Joh. Christoph von Redwig, 22 Jahre alt.

3. Hof a. d. Saale.

10. 10. 1681 Weiblinger Thomas von Dornhaan im Herzogtum Württemberg (* W. Jakob, Magister, Pfarrer in D.) Pihlmann Ursula (* P. Veit, gewes. Jäger auf dem kaiserl. Schloß Steir in Obersteiermark igst. Tochter).
9. 11. 1687 Faber Joh. Gg., Zeugmachergefell (* F. Joh., Bg. u. Zeugmachermeister, Tirschenreuth) Wölffel Anna Maria (W. Joh., Inw. u. Wollenfrämer zu Hof igst. Tochter).
11. 3. 1678 Grimm Marg., geb. Rosen Schön von Kulmbach (Witwe des * Gr. Mich., Bg. u. Goldarbeiter zu Nürnberg), gewesene 20 jährige Schulhalterin zu Hof, 77 J. 3 Tg.
17. 3. 1684 Faber Joh. Gg., Zeugmachergefell, von Tirschenreuth, 19 J.
3. 11. 1695 Feil Gg. Andr., Zeugmachergefell, gebürtig zu Plehstein (F. Jakob, Bg. u. Zgm., Pl.) 22 J. 2 Mon. (Plehstein: Feill Paul, Bg. u. Zeugmacher (F. Jakob, Bg. u. Zgm., Pl.).
- Zins (Zinb?) A. Barb. (* F. Joh., Müller in Kulmbach)).
- * 31. 5. 1785 Hager Gg. Paul, Bg. u. Lein- u. Barchentweber in Rehau, zuletzt auf der Staudenmühle bei Hof, 74 J. 2 Mon. 3 Tg.

4. Marktreuditz.

24. 10. 1655 Müller Hs. aus dem Amt Voigtberg (bei Olznitz in Sachsen?), 108 Jahre alt.
24. 2. 1658 Meyer Paul, Kunstmaler von Eger, 72 J. 3 Mon.
15. 6. 1658 Nähmer Johann, ein Exulant, 78 J.
26. 11. 1662 Schmidt Gg. von Nabburg aus der Pfalz Witwe Marg., 60 Jahre alt.

5. Regnitzlosau.

4. 11. 1654 zu Trübnitz: Rauhe Simon, gewes. Kanzler-Diener zu Kulmbach (R. Erhard zu Vasendorff in der Pfarr Trübnitz) Steinhäuser Barb. (St. Adam, Meister, Regnitzlosau).
4. 2. 1611 Hans (Ernst Zimmermann, Inw. auf dem Oberhammer) ist zu Roßbach getauft. Pate: Agidius Ernst, Müller auf der Wüstung.
16. 2. 1619 Joh. (Nicol Laubmann zu Moschendorf) Pate: Joh. Jahn, Eppenreuth.
5. 9. 1619 Peter (Jakob Edelmann zu Unterföhan) Pate: Peter Trampler zu Unterföhan.

6. Weissenstadt.

16. 11. 1591 Froisch Joh., Diacon zu Wunsiedel, Menzel Anna (* M. Joh., Pfarrer in Wst.).
31. 5. 1608 Reger Hs., Pfannenschmiedgefell zu Wunsiedel (R. Sebald, Hildenbach) Apel Eva (* A. Hs., Bg., Leineweber, Wst.).
- 1610 Goldschad Hs. (G. Nicol. von Selb) Schweiser Kath. (* Schw. Paul, Bgmstr., Wst.).
28. 11. 1610 Porer Hs. zu Bielitz (Pfarrei Selb), ein Witwer, Hager Anna (G. Görg, Bg. u. Schmied, Weissenstadt).
7. 4. 1613 Schröder Hs. (Schr. Hs., Neudes, Pfarrei Marktleuthen) Zaus Rgd. (Z. des J. Hs. von Franken, Witwe des Hs. Baurüdel zu

Franken, 100 31. 7. 1610).

21. 5. 1620 Schörner Barb., Witwe des * Heintz. Sch., Wirt zu Grees, sonst des * alten Bgmstr. Hs. Raich zu Wst. Tochter, bei 82 Jahre alt.
2. 10. 1620 „Himler Fritz von Rätzleinhofen, 2 Meilen Wegs von Forchheim, ein Franke, welcher aus dem Warmen Bad hierher in des Totengräbers Wohnung kommen. Hatte bei seinem Leben gesagt: Er gehört Unter der Nürnberger Gebiet, wollet gerne hier sterben, weil er lutherisch. 19. Okt. ist seinem Sohn Hansen Himlern auf sein Begehren ein Zeugnis erteilt worden, daß sein Vater hier begraben ist.“
3. 5. 1625 Wunschel Marg., Witwe des * W. Karl von Oberröslau, 83 Jahre.
24. 4. 1626 Elbel Marg., Witwe des * E. Gg., gewes. Bgmstr. zu Arzberg.

7. Wunsiedel, nach 1700.

(Auszüge über die Fremden von 1533—1700 folgen gesondert).

1. 6. 1706 Ballon Victor, Zimmergefell zu W. (* B. Joh. Stephan, Bg. u. Stückschmied in Sulz, ein unter Straßburg gelegener Heidebergischer Flecken, einzg. Sohn) Leil (?) Dorothea Barb. (* L. Hs., Müllermeister zu Weißdorf älteste Zwillingstochter).
26. 11. 1743 Böhner Joh. Christoph, Steinhauer u. Maurergefell (* B. Joh., Bg. u. Schneidermeister zu Kulmbach einziger Sohn) Wunderlich Elif. Kath. (W. Joh., Bg. u. Steinhauer- u. Maurermitr. zu Wstl. andere Tochter 1. Ehe).
- * 9. 9. 1729 Reingrau (= Reingraf?) Maria Magd. (R. Daniel, Flurers zu Wstl. Ehefrau, kath. Religion, eine geb. Fabrin, eines Feldwebels zu Neuburg Tochter) 46—47 Jahre alt, „wurde, weil das Gericht keine Träger von Hirten oder Hufseuten zwingen können, den 12. 9. früh von dem Mann und Sohn in einem Sack auf einem Schubkarren um den Gottesacker herum und hinten bei der Tür hineingebracht und in dem vom Totengräber gemachten Grab von ihnen selbst begraben“.
- * 26. 10. (u. *) 1730 die Vierlinge: Barb., Marg., Marg., Johann (der Eheleute Bruckner Mich., Inw. zu Schönbrunn, u. der Kath., geb. Nürnberger von Pirk), 28. 10. in Schönbrunn.
- * 28. 11. 1736 (2. 12.) Blumert Jakob, berühmt gewesener Kaufherr in Nürnberg (77 J. 26 Woch.).
- * 4. 4. (6. 4.) 1742 Trenkinger Maria Magd. (Witwe des * Mstr. Stephan Tr., Bg. u. Fleischhacker in Oberhöchstädt bei Ansbach), hat sich hier bei ihrem Herrn Sohn Gg. Stephan Tr., des Rats u. Strumpfabrikanten, aufgehalten, 81 J. 1 Tag.

8. Weiden (Oberpfalz).

(Aus Trauungsbuch 1. Bd. ab 1544—67 der ev.-luth. Pfarrei).

21. 9. 1550 Bon Hs. von Lobenstein, Pecher Anna (B. Hs., Schirmis).
1. 10. 1550 Berger Hs. von Pegnitz, Anna (Witwe des * Nikol. Kolb).
15. 11. 1552 Kratsch Hs. von Gera, Marg. (Witwe des * Lorenz Posthen [?]).
10. 8. 1568 Babst Nikolaus von Kronach, Schwab Kath. (G. Schw.

Erhard von Esarn).

3. 9. 1571 Hausknecht Andr. von Freim, Marg. (Witwe des * Konrad Greiner [?]).
21. 5. 1622 Gg. Türk aus Brandenburg, Faberius Marg. (* F. Joh., Pfleger zu Flossenbürg).
13. 1. 1624 Gg. Türk, Diakon zu Schwarzhofen, Barb. Steinel (* St. Sigmund).
1. 6. 1624 Lehner Nikolaus (* L. Nik., Unterköbau bei Hof), Barb. (Witwe des * Thomas Windisch).
27. 1. 1637 Ott Adam (Ott Joh., Tuchmacher in Tirschenreuth), Witwe Kath. Lippardtin.
- Zeugen: Adam Sörtl u. Joh. Frank, beide Tuchmacher von Tirschenreuth.
3. 2. 1638 Rosner Leonhard (R. Joh., Lennesrieth) Greiner Marg. (Gr. Erhard, Alkenried *). [* A. = vielleicht Ehgersrieth bei Böhmischbrunn oder Ehenricht] bei Neunkirchen bei Weiden.

Schwarzenfeld.

17. 11. 1622 Dr. med. Johann Rosa von Amberg mit Witwe Barb. Schramm von Regensburg.

Alte Bauern-Geschlechter in der Hofmark Lichteneck (Bayer. Ostmark).

Von Luise Ruthel, Großköllnbach.

Etwa 3 Stunden von Röhling entfernt grüßen von einem bewaldeten Hügel herab die Ruinen der Burg Lichteneck. Hier, zu Füßen des hohen Bogen, dehnte sich die Hofmark Lichteneck aus. Die Hofmark wechselte ihre Besitzer sehr oft. Im Jahre 1640 kam sie an Georg Sigmund Vellkofer. Da in den Unruhen des Dreißigjährigen Krieges die Bauern der Hofmark ihre Erbbriefe zum größten Teil verloren hatten, benützte Vellkofer die Gelegenheit seine Rechte und Ansprüche auf Kosten der Bauern zu erweitern. Diese aber wollten auf ihre alten Rechte nicht verzichten und so kam es zu einem Prozeß, der mit Unterbrechung von 1633—1678 dauerte. Die Prozeßakten, die im Archiv in Landshut liegen, geben reiche Aufschlüsse über die damals in der Hofmark lebenden Bauerngeschlechter. Im Jahre 1653 unterzeichneten sich die Bauern der Hofmark, die gemeinsam Prozeß gegen ihren Hofmarksherrn führten. Es sind dies:

Hans Schwarz, Andre Laubmahr, Hans Briezl, Hans Vogl, Hans Bloez, Hans Amberger, Hans Laubger, Hans Schreiner, Hans Schaur, Adam Pfeffer, Adam Bächl, Andre Mülpaur, Andre Weiß, Matthes Mülpaur, Wolf Mülpaur, Georg Reithmayer, Georg Robl, Veith Reithmayer, Hans Decker, Bartholomäus Weiß, Andre Stoiber, Andre Laubmahr von Hundtzell, Niklas Lemberger, Hans Beshl, Georg Loibl, Adam Vogl, Georg Alsenbrenner, Wolf Mülpaur, Andre Freymuth, Andre Haller, Hans Alsenbrenner, Michl Alsenbrenner, Benedikt Tirrigl, Adam auf der Höch.

Am 17. 1. 1653 wurden als Zeugen aufgerufen:

Simon Vogl, 61 Jahre, Eschlham, Hans Staler, 68 J. zu Graßfilzing, Georg Stoiber, 70 J. zu Hundtzell, Georg Amberger, 53 J. zu Rimpach, Wirt.

Hans Schwarz, 75 J. im Aigenhof. Vor

19 Jahren hat er Georg Robl den Mattheshof abgekauft.

Georg Robl, 55 J. auf der Englmühl. Vor 33 Jahren hat er den Hof vom Vater übernommen.

Hans Amberger, 77 J. zu Offenstorff. Vor 43 Jahren hat er zu seinem Weibe, die Wittib, nach Offenstorff geheiratet.

Aus dem Jahre 1637 finden wir ein Verzeichnis der neuen und alten Erb- und Kaufbriefe der Hofmark. (E. = Erbbrief. K. = Kaufbrief.)

I. Neue Erb- und Kaufbriefe.

1. K. des Wolf Amberger zu Offenstorff und seinen Hof. 9. 12. 1650.
 2. K. des Wolf Pöpp zu Arndorf, $\frac{1}{2}$ Hof zu Rimbach, 19. 6. 1651.
 3. E. des Hans Pleher zu Rimbach, Hof.
 4. E. des Hans Merthl, Rimbach, Guet.
 5. E. des Hans Amesperger d. Alteren, Rimbach, Guet.
 6. E. des Hans Amberger, Offenstorff, Hütersölden.
 7. E. des Hans Amberger, Offenstorff, Hof.
 8. E. des Wolf Kurz, Offenstorff, Hof.
 9. E. des Hans Schwarz, Aigenhof, Hof.
 10. E. des Hans Schwarz, Aigenhof, Wöhrmühl.
 11. E. des Georg Alsenbrenner, Arndorf, Sölden.
 12. E. des Hans Reichl, Tenriedt, Sölden.
 13. E. des Matthes Mühlpaup, Tenriedt, Hof.
 14. E. der Wehl. Veit Mühlpaurs in Oberndörffl sel. nachgelassenen Wittib und Erben, $\frac{1}{2}$ Hof.
 15. E. des Hans Gregori, obers Dörffl, $\frac{1}{2}$ Hof.
 16. E. des Wolf Scheuerer, Ottenzehl, Hof.
 17. E. des Niklas Lemberger, Haibühl, über dessen Höfe.
 18. E. des Hans Decker, Wehmannsdorf, Hof.
 19. E. des Adam Vogl, Ponriedt, $\frac{1}{2}$ Hof.
 20. E. des Andreas Lautner, Gohendorf, $\frac{1}{2}$ Hof.
 21. E. des Andreas Weiß, Gohendorf, $\frac{1}{2}$ Hof.
 22. E. des Hans Brecht, Englschütt, Sölden.
 23. E. des Hans Schreiner, Englschütt, Sölden.
 24. E. des Wolf Rholmer, Englschütt.
 25. E. des Adam Pfeffer, Ottmanns-zehl, Guet.
 26. E. des Andre Khlohl (?) zu Understorff, Hof.
- (Die Briefe 3—26 sind am 2. 1. 1652 ausgestellt.)

II. Alte Erb- und Kaufbriefe.

1. K. des Georg Bendl, Rhollenbach, Sölden, Matthei 1559.
2. K. des Wolf Vellkover umb Erbrechtsgütl, der Gaiberg genannt, bei Wehmannsdorf. 14. 5. 1612.
3. K. des Georg Pfeffer zu Haibühl umb ein Erbrechtsölden. 1. 6. 1601.
4. K. der Hans Hubers, Haibühl, nachgelassenen Wittib Barbara, umb ein Erbrechtsölden. Sonntag nach Oculi 1580.
5. K. des Hans Nibberger zu Haibühl umb obige Sölden. Nikolai 1582.
6. K. des Wolf Augustin, Haibühl, Sölden. 8. 3. 1594.
7. K. des Hans Brändl, Hof zu Marmbach. 4. 2. 1519.
8. K. des Matthes Naber, Hof. 22. 6. 1582.
10. K. des Hans Vogl, Maurstorff, Hof. 17. 6. 1600.
11. K. des Andreas Vogl, obern Zettling, Hof, Mittwoch nach Lichtmess 1400.
12. K. des Thomas Göbel, Rimbach, Erbrechtsgut, Sonntag v. Pfingsten 1592.
14. K. des Florian Müller, Mauerhof bei der Englmühl 1494.
15. K. des Friedrich Gredler (?) Offenstorff, Hof, Mittw. im Quatember vor Pfingsten 1404.
16. K. des Stephan Wittmann, Grafenwieß, 2 Höff und Güter zu Niedernoffenstorff 1405.
17. K. der Baltas u. Sebastian Pfaller, Brüder zu Lichteneck umb 7 Höf zu Niedernoffenstorff samt Auerwieß. Frehtag des hehl. Kreuzerfindg. 1507.
20. des Stephan Nibberger zu Rimpach und Magdalena seiner Frau u. zweier Söhne, beide Georg genannt, Leibesgedingsbrief über den Hof 20. 2. 1581.
21. K. der Balhafar u. Sebastian Pfaller, Gebrüder zu Lichteneck umb ein Gut zu Rimbach, Samstag vor Simon Juda 1511.
22. K. des Erhardt von Sattelbogen umb den Aigenhof bei Rimbach, Margretstag 1410.
24. K. des Hans Ränpichler zum Züttenhof über 2 Güter u. ein Wies zu Ottenzehl, ein Gut zu Ribenztag 1403, Mittwoch vor Michaeli.
25. Vertragsbrief des Baptift Müller zum Deckernhof dafelbst 9. 4. 1557.

Als 1671 der Streit aufs neue ausbrach, unterzeichneten sich folgende Bauern:

Wolf Laubmer von Fehmannsdorf,
Georg Troiber v. Madersdorf,
Hans Amberger v. Offenstorf,
Wolf Amberger u. Wolf Kurzens Wit-
we von Offenstorf,
Andre Laubmer von Gozendorf,
Wolf Sturm u. Hans Milpaur aus
der Khlslau,
Hans Lemperger der ältere u. jüngere
zu Haybühl,
Simon Schwarz von der Wührmühl,
Hans Alsenprenner, Georg Loheper-
ger, Benedikt Dirrigl, Michl Alsen-
prenner, Friedrich Haller, Georg
Eißler, Michael Tröpler, Jakob
Kopp, Stephan Rez von Arrach,
Wolf Mainer, Christoph Mahr, Wolf
Brenäcker, Hans Milpaur, Hans
Riederer, Matthäus Vogl, Wolf
Bretl, Andre Riedner, Jakob Schier-
lizens Wittib, Wolf Vogl, Hans
Swarz, Wolf Amberger, Hans Hörth,
Egidi Alsenprenners Wittib, Hans
Zuchschwert von Rimpach,
Michel Richel der jüngere, Veit Reit-
mahr, Peter Milpaur, Hans Reichel,
Albrecht Milpaur von Denriedt,
Hans Gregori, Georg Plez vom obern
Derffl,
Georg Vogl von Deinhofen (?),

Andre Stoiber von der Hundszühl,
Georg Weiß von Zöttling,
Hans Milpaur von Trlach,
Leonhardt Vogl von Bonriedt,
Wolf Freymueth von Höfen,
Hans Schwarz am Aigenhof.

In einer Rechtfertigungsschrift des
Hofmarksherrn vom Jahre 1672 finden
wir einen Auszug über Geldeinnahmen
in der Zeit von 1630–1661.

Georg Pfeiffer in Arrach hat sein Söl-
den dem Georg Müllpauer zu Gra-
det um 280 fl verkauft. An- u. Ab-
stand 23 fl.

Martin Seiber, Kramer zu Rimpach
hat das Bachhaus Bartholomäus
Messerschmied, Baefern, per 113 fl
verkauft. An- u. Abstand 10 fl.

Thomas Meindl zu Ollenzühl hat sei-
nem Sohn den Hof per 800 fl über-
geben. An- u. Abstand 80 fl.

Thomas Höpfl verkauft sein Häußl 6 fl.
Michael Alsenprenners in Arrach
nachgelassene Wittib zahlt für Tod-
fahl u. Auername der Sölden 20 fl.

Stephan Göß von Offenstorf über-
nimmt 1672 den Hof. Vor 20 Jah-
ren sei sein Vater Hans Göß ge-
storben.

Die Gebühren für Auszüge aus den Kirchenbüchern und für die Benutzung der Kirchenbücher.

Auf Grund der Kunderlasse des Herrn Reichs- und Preussischen Mi-
nisters des Innern vom 4. März und 10. Oktober 1935 über die Gebühren-
freiheit bei der Ausstellung von Urkunden zum Nachweis der arischen
Abstammung hat die Reichsstelle für Sippenforschung mit den obersten Be-
hörden der evangelischen und der katholischen Kirche eine einheitliche Ge-
bührenregelung getroffen. Eine übersichtliche Darstellung und Erläuterung
dieser für beide Kirchen geltenden Bestimmungen wurde nunmehr mit Zu-
stimmung des Beauftragten der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei für
das kirchliche Archiv- und Kirchenbuchwesen von einer Kommission landes-
kirchlicher Sachbearbeiter ausgearbeitet und im Gesetzsblatt der Deutschen
Evangelischen Kirche Nr. 18 v. 24. IX. 1937 veröffentlicht. Wir bringen nach-
stehend die für unsere Leser wichtigsten Teile dieser Zusammenfassung.

Die Schriftleitung.

I. Gebührensätze

1. Für Auszüge aus Kirchenbüchern:

- Grundgebühr 0,60 RM für jede Urkunde, wenn der Antragsteller so aus-
reichende Angaben macht, daß der Auszug ohne zeitraubendes Suchen
hergestellt werden kann;

- Suchgebühr 0,75 RM für jede angebrochene halbe Stunde des Suchens,
wenn längeres Suchen zur Ausstellung der Urkunde erforderlich ist.

Neben der Suchgebühr wird in diesem Fall die Gebühr von 0,60 RM
für die Ausstellung jeder Urkunde fällig.

Werden von demselben Antragsteller gleichzeitig mehrere Urkunden
beantragt, so wird nur eine Suchgebühr fällig, deren Höhe sich nach
der Gesamtdauer des Suchens nach allen diesen Urkunden richtet.

Daher kostet eine Urkunde z. B., wenn halbstündiges Suchen notwendig
war, 1,35 RM, wenn zweistündiges Suchen notwendig war, 3,60 RM.
Mußte nach vier von demselben Antragsteller gleichzeitig beantragten Ur-
kunden je $\frac{1}{2}$ Stunde gesucht werden, so kosten die vier Urkunden zusammen
 $0,60 \times 4 = 2,40$ RM (Grundgebühr für vier Urkunden) + 3,— RM
(Suchgebühr für $4 \times \frac{1}{2} = 2$ Stunden) = 5,40 RM.

- Bei erfolglosem Suchen wird die gleiche Gebühr fällig wie oben
unter 1 b.

- Für Zweit- und Drittschriften derselben Urkunde sind je 0,60 RM
zu erheben. Fertigt der Antragsteller die Zweitschrift oder Drittschrift selbst an,
so daß es nur noch der Beglaubigung der fertigen Abschrift an Hand einer
vorliegenden, bereits beglaubigten Urkunde oder an Hand des Kirchenbuches
bedarf, so tritt die Beglaubigungsgebühr (vgl. unter 1 5) in Kraft. —

Der Kirchenbuchführer darf indessen nur solche Abschriften von Eintragu-
gen beglaubigen, die sich in den von ihm verwalteten Kirchenbüchern befinden.
Hierdurch werden nicht berührt die Beglaubigungen im Ahnenpaß.

- Für Auskünfte über Abstammungsfragen, die offensichtlich zur Um-
gehung der Gebührenzahlung an Stelle von Urkunden gestellt werden, ist
die Gebühr wie oben unter 1 a, gegebenenfalls 1 b (Suchgebühr) zu
erheben.

5. Für Beglaubigungen

- Beglaubigungsgebühr 0,30 RM für jeden Auszug bei Beglau-
bigung von Abschriften, die über den Umfang einer normalen Kirchenbuch-
eintragung nicht hinausgehen.

- Die Suchgebühr (vgl. oben 1 b) kommt zur Anwendung, wenn
Beglaubigungen längerer Auszüge erfolgen oder bei Beglaubigungen, die
längere Zeit in Anspruch nehmen, z. B. bei mühsamem Vergleichen mit
dem Original.

6. Für Eintragungen in einen Ahnenpaß

- 0,10 RM für jede Beglaubigung, wenn Eintragungen im Ahnenpaß auf
Grund gleichzeitig vorgelegter, bereits beglaubigter Kirchenbuch- und Stan-
desamtsregisterauszüge beglaubigt werden;

- jedoch höchstens 1 RM, auch wenn gleichzeitig mehr als zehn Ein-
tragungen beglaubigt werden; diese Höchstgebühr von 1 RM gilt nicht,
wenn Ahnenpässe vorgelegt werden, die auch Angaben über entferntere
Vorfahren enthalten. In diesem Fall kann zusätzlich zu der Gebühr von
1 RM für die Beglaubigung jeder Eintragung, die sich auf einen entfer-
neteren Vorfahren als die Ururgroßeltern bezieht, eine weitere Gebühr
von je 0,10 RM verlangt werden;

- Grund- bzw. Suchgebühr (vgl. oben 1 a), wenn die Eintragung
oder Beglaubigung im Ahnenpaß erst auf Grund der vom Kirchenbuch-

fürher selbst geführten Register vorgenommen wird. Hingegen kommt in diesem Fall die Beglaubigungsgebühr unter 1 5 a zur Anwendung, wenn der Antragsteller die Eintragung selbst vornimmt.

7. Für persönliche Durchsicht der Kirchenbücher für die erste Stunde 1,— RM, für jede weitere Stunde 0,50 RM, jedoch nicht mehr als 2,— RM für einen halben Tag (4 Stunden) und 4,— RM für einen ganzen Tag (8 Stunden).

Ein Anspruch auf Durchsicht einer für den Dienstgebrauch hergestellten Kartei besteht nicht, das gleiche gilt für Namensverzeichnisse, die nach dem Runderlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 4. März 1935 hergestellt sind.

Wegen der Einsicht zu wissenschaftlichen Zwecken wird auf die Bestimmung II 5 verwiesen.

II. Gebührenfreiheit *)

Grundsätzlich hat jeder für die Ausstellung der beantragten Urkunden usw. obige Gebühren zu entrichten. Ausnahmsweise tritt unter der Voraussetzung, daß es sich um den gesetzlich oder parteiamtlich erforderlichen Nachweis der Deutschblütigkeit bis zum Jahre 1800 handelt, in folgenden Fällen Gebührenfreiheit ein:

1. Bei Unvermögen.
2. Wenn der Nachweis der Deutschblütigkeit zu amtlichen Zwecken unmittelbar angefordert wird.
3. Bei gesetzlicher Freistellung
 - a) bei Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums gemäß der Ersten Durchführungsverordnung hierzu vom 11. April 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 195).
 - b) bei Durchführung des Reichserbhofgesetzes nach § 6 der Erbhofrechtsverordnung vom 21. Dezember 1933 (R. G. Bl. I S. 1069).
 - c) zur Erlangung von Ehestandsdarlehen gemäß § 3 der Vierten Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen vom 2. Dezember 1933 (R. G. Bl. I S. 1019).
 - d) für Versorgungsanwärter zur Erlangung einer Beamtenstelle in sinngemäßer Anwendung der Ausführungsanweisung zu § 17 der Anstellungsgrundsätze vom 16. Juli 1930 (R. G. Bl. I S. 245).
 - e) zur Erlangung von Kinderbeihilfen gemäß § 14 der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien vom 26. September 1935 (R. G. Bl. I S. 1206).
 - f) zur Erlangung einer Invaliden- und Altersrente.
4. Allgemein zu beachten ist, daß für den Abstammungsnachweis gewöhnlich nur die Vorbringung der Geburts- und Heiratsurkunden der Vorfahren erforderlich ist. Sterbeurkunden können daher im Falle der Gebührenfreiheit nur dann als gebührenfrei angefordert werden, wenn sie als Ersatz nicht beizubringender Geburtsurkunden oder zur Aufklärung von Zweifelsfragen dienen.
5. Abgesehen von dem Nachweis der Deutschblütigkeit tritt ferner ganz allgemein bei Einsichtnahme in Kirchenbücher Gebührenfreiheit ein, wenn es sich nach Überzeugung des Kirchenbuchführers um wissenschaftliche Arbeiten

*) folgt nur ausnahmsweise. Die Schriftleitung

oder Erhebungen gemeinnütziger Art handelt. Hingegen bezieht sich die Gebührenfreiheit in solchen Fällen nicht ohne weiteres auch auf die kostenfreie Ausstellung von Urkunden.

Beschaffung von Personenstandsurkunden aus Österreich.

Bei den vielfachen blutmäßigen Beziehungen, die insbesondere bei uns in Südbayern zu den stammverwandten österreichischen Ländern bestehen, ergibt sich häufig die Notwendigkeit der Beschaffung von pfarramtlichen Urkunden aus diesen Ländern. Diese Beschaffung ist bekanntlich nicht ganz einfach. Immerhin ist es zu begrüßen, daß nunmehr von der österreichischen Regierung Vorschriften erlassen worden sind, bei deren Beachtung eine gewisse Aussicht auf Erlangung der benötigten Urkunden besteht. In erster Linie ist zu merken, daß die Urkunden nicht unmittelbar bei den österreichischen Pfarrämtern erholt werden dürfen, sondern daß in jedem Fall die Vermittlung des zuständigen deutschen Konsulats in Österreich anzurufen ist. Noch einschneidender ist die weitere Bestimmung, daß der in Frage kommende Beurkundungsfall nach Namen, Datum und Ort genau bezeichnet werden muß. Diese Vorschrift wird, wenn sie von den Pfarrämtern strikte eingehalten wird, jede einlässlichere Familienforschung von vornherein unmöglich machen, da es sich in den meisten Fällen gerade darum handelt, einen nach Ort und Datum nicht bekannten, sondern nur vermuteten Beurkundungsfall durch genaue Einsicht der pfarramtlichen Einträge zu ermitteln. Im einzelnen gelten zur Zeit in Österreich für die Ausstellung von Personenstandsurkunden nach Deutschland folgende Vorschriften:

- 1.) Der Antragsteller muß eine natürliche Person und deutscher Staatsangehöriger sein.
- 2.) Er muß ein berechtigtes Interesse an der Ausstellung der gewünschten Urkunde nachweisen und insbesondere zu der darin genannten Person in auf- oder absteigender Linie verwandt sein.
- 3.) Die gewünschten Urkunden müssen unbedingt nach Namen, Datum und Ort des betreffenden Standesfalles genau bezeichnet werden. Nachforschungen und die Ausfüllung von Fragebögen über Abstammungsverhältnisse lehnen die österreichischen Behörden grundsätzlich ab.
- 4.) Für jede Urkunde ist eine Ausfertigungsgebühr von 3,50 S. (= 1,75 RM.) im vornherein zu entrichten.
- 5.) Die Beschaffung der Urkunden hat durch die Deutschen Konsulate in Österreich zu erfolgen.

Der Gesuchsteller hat daher zunächst die nach vorstehenden Ziffern 1—3 erforderlichen Angaben zu machen und für jede Urkunde auf das Gebührenkonto des Auswärtigen Amtes in Berlin, Postcheckkonto Berlin Nr. 99 100, den Betrag von 1,75 RM. zuzüglich 0,60 RM. Konsulargebühren, mithin je 2,35 RM. zu überweisen und den Posteinlieferungsschein als Zahlungsnachweis an das zuständige deutsche Konsulat, für Tirol beispielsweise nach Innsbruck, einzulenden.

Mit dem Eingang der Urkunden kann erst in einigen Monaten gerechnet werden, da ihre Beschaffung durch die österreichischen Behörden erfahrungsgemäß längere Zeit beansprucht.

Dr. Heinrich Huber.

Kleinere Beiträge.

Umwandlung von Familiennamen.

Den meisten Familienforschern wird schon nach kurzem Namensstudium klar, daß ihre Familiennamen in früheren Jahrhunderten mehrfachen Schreibarten unterworfen waren, je nachdem sie auf heimatlichem Boden blieben oder in andere Sprachgebiete wanderten.

Sprachbequemlichkeit oder dialektische Abkürzungen in der Aussprache haben sehr viele Namen geändert, verändert oder sogar sinnstörend umgeändert.

Heute schreibt sich der 1669 an der Universität Salzburg immatrikulierte, aus Laufen bei Salzburg stammende Triempacher als Trübenbacher. War etwa der 1647 aus Bozen kommende und an der nämlichen Hochschule studierende Trientpacher mit dem heutigen Trübenbacher personengleich?

Hinter dem mittelhochdeutschen Namen Kloßner sucht man heute nicht mehr den bayerischen Klostermaher oder Klostermoar, ebensowenig wie hinter Oedmahr den Ettner. Wer in alten Namensverzeichnissen den Namen Schurtschenthaler unter S oder D sucht, wendet vergebliche Mühe auf, — er stand 1650 unter S als „Schurtschenthaler. —

Liess man 1672 in den Matrikeln einen Wasserburger Studenten Haidschreiter — also einen die Haide Aberschreitenden — so hat man die Erklärung für den heute undefinierbaren Namen Heitersscheiter.

Aus einem fröhlich im Schatten Ruhenden — dem Schattenfroh — wurde mit oder ohne Absicht eines Behördenchreibers im 18. Jahrhundert ein Schadenfroh.

Konnte man sich unter einem Käsebohrer kein Handwerkzeug bei der Käsebereitung vorstellen, so wird uns dessen Sinn klarer, wenn wir in der Salzburger Universitätsmatrikel im Jahre 1650 einen Käseborn lesen.

Der Klebfattel — also der so fest im Sattel Lebende, daß ihn selbst ein kräftiger Lanzenstoß beim Turnier nicht aus dem Sattel heben konnte —, ist der heutige Gebfattel.

Gebhard war nicht der ungeru oder hart Gebende, sondern der Ratgeber — der Gebrath, wie den Namen um 1670 mehrgenannte Matrikel öfters bringen. Daß h nach dem b zu schreiben war eben den meisten Scribenten einfacher als ein r.

Ganz entartet treten uns oft Namen entgegen, deren Ursprung sich nicht erklären läßt. Wer vermutet hinter Teichhart einen Namen französischen Ursprungs — Dechardin? Noch 1790 schrieb sich der aus der Rheinpfalz an den kurbayerischen Hof übernommene Hofgärtner Franz Dechardin. In München war er der Teichhart, seine Frau die Teichhartin; nach dem Tode ihres Mannes nannte sie sich Teichhartin, ihr Sohn schrieb sich Teichhart.

Manche Familien-Namen weisen gleich eine hundertfach verschiedene Schreibart auf z. B. Fleischhut als Flöschut, Flöhshut, Flöhshüt, Fleischhut, Fleischhut, Fleischhut, Fleischhut, Fleischhut, Fleischhut, Fleischhut und Fleischhut.

Der Familienname Nachtrabe — heißt heute Nachtrapp, hat also jeden Anklang an seinem Ursprung verloren.

Namen, welche der Bevölkerung Respekt einflößten, unterlagen meist keiner Abänderung; so wird der Name Himmelswunder noch so geschrieben wie vor 100 Jahren, als der Postkommissar gleichen Namens in Hof mit dem Himmel angeblich in drahtlosem Verkehr gestanden sein soll.

Wer sich demnach über Schreibart und Sinn seines Familiennamens ein unzweideutiges Bild machen will, muß stets und immer dem Ursprung seines Namens bis zur frühesten Schreibweise nachspüren; dann erst vermag er ein abgerundetes Urteil über seinen Familiennamen abzugeben.

R. R.

Woher der Name Schmittroth?

Wir wissen, daß unseren Vorfahren bis ins 11. Jahrhundert ein Name genügte. Aus verschiedenen Gründen folgte man dann dem Beispiel der Bornehmen, welche sich frühzeitig Geschlechtsnamen beilegte. Auf dem Lande bürgerlichen Familiennamen erst im 13., 14., ja 15. Jahrhundert ein. Diese Namen lagen aber durchaus nicht fest um diese Zeit. Daß aber eine Wandlung des Familiennamens noch im 17. Jahrhundert erfolgte, gehört sicher zu den selteneren Fällen.

Bei meinen vorjährigen Forschungen im unterfränkischen Pfarrort Altbessingen erlebte ich durch gütige Hilfe des dortigen Pfarrers Zimmermann ein solches Beispiel. Dort lebte um 1600 ein Agidius Schmitt. Dessen Sohn gleichen Namens, der 1636 heiratet und am 22. Mai 1669 stirbt, wird im Kirchenbuch wegen seiner Haarfarbe als „Aegidius Schmitt rufus“ geführt. Dessen Sohn Johann (geb. 14. 7. 1653, † 16. 11. 1676 mit Katharina Ziller, † 19. 9. 1715) erscheint in den Pfarrbüchern als „Johann Schmitt dictus Roth“ Dieser besaß einen Sohn Johann (geb. 9. 9. 1685, † 24. 11. 1705 mit Eva Weißenberger), welcher in den Pfarrmatrikeln als Johann Schmitt=Roth bezeichnet steht. Die Nachkommen aber führen von jetzt ab den Namen Schmitt=roth.

So erleben wir den nicht alltäglichen Fall, daß der obengenannte Agidius Schmitt Stammvater der Schmitt wie auch der Schmittroth ist, nachdem er Urenkel besaß, welche im Mannesstamme sowohl den Namen Schmitt als auch Schmittroth führten.

Alle Schmitt, welche in ihren Forschungen auf die unterfränkische Pfarrei Altbessingen bzw. das zu dieser Pfarrei gehörige Dorf Gausbach zurückkommen, werden gebeten, sich mit Hauptlehrer Joseph Schmitt in Altbessingen (Oberpf.), Kaiser Wilhelmring 12/1, in Verbindung zu setzen.

Bayern in Württemberg.

(Aus den Kirchenbüchern der Pfarrgemeinde Depfingen, Kreis Ehingen, Württemberg).
Säckerle Martin, peregrinus, von Bettmeh (?) aus dem Bayerlandt † 1. 3. 1661.

Binsin Agatha (B. Nikolaus von Krombach — Griblerin Magdalena),
† 14. 1. 1661.

Mahle Nikolaus von Neuhaus i. d. Oberpfalz, † 17. 4. 1662, Heller Katharina von Schomberg (?).

Sumer Hans von Rumerkirchen aus Bayern, † 17. 11. 1664 Ulberin Anna von Meßkirch.

Weiß Georg von Spfingen, † 7. 2. 1667 Danner Maria von Mittenwalb aus Bayern.

- Lucas Sebastian von Oben aus dem Bayerland, 00 18. 1. 1671 Wild
Katharina von Dolphi (?) aus dem Throll.
- Wolfart Johann Kaspar (W. Johann Kaspar von Neumarkt (?) — Robin
Margaretha von Aldorf, peregrini get. 12. 8. 1673.
- Wolf Hans Jerg von Sulzbach aus Bayern, 00 20. 3. 1674 Menny Mag-
dalena von Spfingen.
- Germann Jerg von „Ehstett“, 00 24. 6. 1675 Niderstin von Unterwald
aus der Schweiz.
- Kaufmann Burkhart von Mohrbach (Mohrenbach?) aus Franken (vielleicht
Frankenthal f. u.), 00 30. 1. 1676 Löffler Ursula, von Spfingen. Zeugen:
Balthasar Bierlinger von Freising aus Bayern, Christoph Win-
dich aus Mähren zu Bizman (?).
- Bierlinger Balthasar von Freising aus Bayern, „ein Tragener von dem
Trautmanstorffischen Regiment“, 00 17. 2. 1676 Nachwogin (?) Anna
Maria von Spfingen. Zeugen: Burkhart Kaufmann von Frankenthal
und Christoph Windich von Bizman aus Mähren, beide kaiserl. Soldaten.
- Hausner Anton von Klosterbeuern, 00 7. 2. 1677 Schwäbin Anna von Spfin-
gen. Zeugen: Michel Dicknöther von Erbach; Maria Remin von
Spfingen.
- Luz Wilhelm, verheiratet, aus Bayern, peregrinus, ✱ 9. 2. 1691.
- Lauter Joseph aus Obermarchthal, 00 19. 2. 1691 Magdalena Seglerin
aus Landsberg.
- L. Baro (= Freiherr) a S. Vincentio, Herr in Balmertshofen, 00 19. 6.
1695 Maria Theresia Baronissa Spethin von Schylsburg.
- Henda (?) Basilius aus Rheinau, 00 25. 9. 1696 Koch Theresia von Al-
fingen.
- Birer Johann, 00 20. 2. 1702 Miller Rosalia von Ottingen. Zeugen:
Wilhelm Walther und Maria Herbrandin, beide aus Viberach.
- Stuber Jakob, 00 25. 10. 1705 Anna Maria Bierling aus Pfaffenhausen.
- Rehm Georg von Spfingen, 00 23. 5. 1712 Kaser Sabina von Wachwang.
- Merkle Mathias von Oberspeir, 00 1. 17. 2. 1722 Maria Dobl von Donau-
rieden; 00 11. 26. 10. 1727 Felle Barbara von Gamerschwang.
- Freih Franz Anton („Nobilis et Spectatissimus Dominus“) von Wertingen,
00 28. 2. 1724 Löffler Elisabeth von Spfingen. Zeugen: Franz Rauh
„Praefectus Erbacensis“, Johann Cronacher „Praefectus Opfinganus“
Conrad Mahster etc.
- Wagner Friedrich, „ex Giegsdorf in Bavaria“, 00 3. 10. 1731 Michel-
mennin Barbara.
- Spindler Franz Ignaz, Bader („chirurgus“), Witwer, 00 24. 5. 1734 Straß-
lin Anna Katharina aus Günzburg.
- Röble Mathes aus Obergriesingen, 00 6. 1. 1749 Maria Ursula Rothermbil
aus Rempten.
- Schfard Sebastian von Holtengrin (?), 00 23. 3. 1758 Schläglin Mag-
dalena von Agelhofen (?).
- Teißel Johann Georg von . . ? . . im Bambergischen, 00 1. 5. 1761
Anna Barbara Mathin (?) von „Denkelspil“, „Conversa“.
- Kerner Sebastian von Dollnstein, 00 29. 7. 1763 Zinsmeister M. Theresia
von Dollnstein.

Mitgeteilt von Raimund Raizner, Ehingen a.D.

Karl Trautmann zum Gedächtnis.

Allzufrüh wurde Dr. Karl Trautmann, „der gute Geist Münchener Orts-
und Familiengeschichte“, im März 1936 auf dem alten Friedhof von Starnberg
zu Grabe getragen. Sein 80. Geburtstag, am 4. November 1937, gibt uns Anlaß,
dankebar dieses schöpferischen Gelehrten zu gedenken. Karl Trautmann gehört zu
jenen Historikern, die schon früh den Weg des Familienforschers gefunden haben
und ihn stets und unbeirrt gegangen sind. Die Arbeit des Bayer. Landesvereins
für Familienkunde hat er immer mit Aufmerksamkeit verfolgt. In Dankbar-
keit und mit Stolz dürfen wir Dr. Trautmann unter die ersten Vorkämpfer für
die Familiengeschichtsforschung einreihen. Der große Heimatforscher ist einer der
Unfrigen gewesen — und wird es bleiben. J. E.

Buchbesprechungen.

Pfarrbücherverzeichnisse für das rechtsrheinische Bayern. Heraus-
gegeben von der Bayer. Archivverwaltung. Soeben erschienen Heft 3: Bistum
Passau, und Heft 6: Bistum Eichstätt. Preis eines Heftes 1,60 RM. Verlag
Theodor Ackermann, München 6.

Diese mit Spannung erwarteten Verzeichnisse werden wir im nächsten
Heft der „Blätter“ ausführlich besprechen. Die Schriftleitung.

**Hermann Viehen, Der Münchner Salzhandel im Mittelalter 1158 –
1587,** in: Kultur und Geschichte, Freie Schriftenfolge des Stadtbüchlers München,
Bd. VIII (1936).

Vorliegende Untersuchung, entstanden als Dissertation an der Universität
München unter der Leitung des inzwischen allzu früh verstorbenen Professors
für Wirtschaftsgeschichte J. Erieder, ist nicht bloß für den Wirtschaftsgeschichtler
und den Volkswirt von Bedeutung, sondern — wie ich bereits in meiner Be-
sprechung im „Deutschen Archiv für Geschichte des Mittelalters“ feststellte — für
jeden, der sich mit der Vergangenheit der Stadt München beschäftigen will,
nicht zuletzt auch für den, der der Geschichte der alten Familien dieser Stadt
nachgehen will. Bringt doch Viehen, nachdem er ein klares Bild von der Gliede-
rung und dem zahlenmäßigen Umfang des Hauptwirtschaftszweiges des mittel-
alterlichen Münchens, des Salzhandels, in den Jahren 1158 bis 1587 gegeben
hat, Tabellen mit Namen aller Münchner Salzender und Salzstößel, ferner der
beamteten Hilfspersonen des Salzhandels (Salzlader, Salzmesser, Salzbreiter)
wie der Salzzolleinnehmer aus der Zeit des endenden 14. Jahrhunderts bis
herauf zum Jahre 1587 (wo der bürgerliche Salzhandel durch das Eingreifen des
Landesherrn ein Ende fand), soweit er sie feststellen konnte. Darüber hinaus
werden, wo urkundlich nachweisbar, die Jahre der Wirksamkeit der betreffenden
Personen angegeben. Mancher Name taucht da auf, den wir schon aus den
Münchner Straßennamen her kennen, wie der der Rahmaier, Sigisalz, Sentlinger,
deren Träger nicht nur im Salzhandel Münchens, sondern auch im politischen
Leben der Stadt eine bisweilen recht gewichtige Rolle spielten. Daneben werden
aber noch viele andere erwähnt, an die heute kein Straßennamen und kein Ein-
trag im Adreßbuch erinnert, weil ihnen vom Schicksal verlagert war, sonst weiter
hervorzutreten, deren Aufführung aber für den Sippenforscher keineswegs ohne
Belang sein kann. Aber manchen toten Punkt kann da vielleicht hinweggeholfen
werden und manch ergänzenswerte Feststellung getroffen werden, etwa wo die
einzelnen Salzändler wirkten, wo sie ihre Behausung hatten oder daß sie
gleichzeitig noch einem anderen Gewerbe nachgingen. Erscheinen doch die Salz-
sender nicht allzu selten auch als Weinchenken der Stadt München, der Stadt,
die heute in Deutschland als die Stadt des Biers schlechthin gilt!

Dr. E. Krausen.

Geschichte des Handwerks der Maler und Lackierer in München von Ludwig Gernhardt. München 1937. Gr. 8° (Leinen), 522 S. Druck und Verlag von Michael Laßleben, Kallmünz über Regensburg.

Das umfangreiche, von größtem Fleiß und größter Gewissenhaftigkeit zeugende Werk ist eine reiche Fundgrube nicht nur für den engeren Kreis von Handwerkern und Künstlern, den es zunächst angeht, sondern für das Handwerk überhaupt, aber auch für die Geschichte der Kunst in München. Es ist nicht minder für die Familienforschung von Wert. Solche Leistungen verdienen Nachahmung. Man darf mit der Eindrucklegung derartiger Arbeiten nicht ängstlich zuwarten, bis alle erdenklichen Quellen ausgeschöpft sind, sonst kommt überhaupt nichts zustande und das mühsam Zusammengebrachte geht unter. Der Verfasser hat es mutig gewagt, das von ihm Gesammelte zu ordnen und der Allgemeinheit zugänglich zu machen, und es kann seiner Arbeit keinen Abbruch tun, wenn andere dazu etwas zur Ergänzung oder zur Berichtigung zu sagen haben. Es ist zu wünschen, daß auf der geschaffenen Grundlage recht eifrig weiter geforscht und Hinzugefundenes ebenfalls veröffentlicht wird. Der Familienforscher findet in Gernhardts Buch eine Unzahl von Familiennamen und wertvolle Aufschlüsse über Herkunft, Alter, Lebenszeit, Eheschließungen, Bürgeraufnahmen und Leistungen der Träger dieser Namen. Der Lokalforscher vernimmt auch gerne die Nachrichten über die Straßen und Plätze, an denen die Betreffenden wohnten. Soweit sie Hausbesitz hatten, entsteht der Wunsch, es möchten die Besitznachfolger ermittelt werden.

Das Werk will in erster Linie eine Geschichte des Handwerks der Maler und Lackierer in München bringen und steckt damit gewisse Grenzen ab; es befaßt sich aber auch mit den „verzünsteten“ Handwerkszweigen der Bildhauer, Seidensticker, Bortenmacher und Glaser und macht an den Toren Altmünchens nicht halt. Immerhin darf bei der Beurteilung des Buches die Fassung des Titels nicht außer acht gelassen werden. Es verbot sich, allzu einseitlich die Vororte Münchens zu behandeln. Darum lesen wir nichts von dem Obermaler aus der Porzellanmanufaktur Nymphenburg, Rat Anton Auer, der 1812 im Schönfeld St. Nr. 67 wohnte und 1814 gestorben ist. Den Porzellananstalten Neudorf-Nymphenburg ist nur ein kurzer Abschnitt gewidmet worden. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn auch des Malers Johann Zick, der Ende des ersten Drittels des 18. Jahrhunderts von der Au nach München übersiedelte, gedacht worden wäre. Er ist der Vater des in der Au geborenen berühmten Malers Januarius Zick. Von den dankenswerten zahlreichen Mitteilungen statistischer Art ist jene hervorzuheben, die besagt, daß 1848 neben dem Verein der Maler, Lackierer und Vergolter dem Gewerbeverein 12 Angehörige dieser Berufe aus der Vorstadt Au angeschlossen waren.

Und nun eine Stichprobe! Nach der Rechnung über des Landschaftl. Hauses in München Notdurst, Bauten usw. für 1674 erhielt der Maler Kaspar Englischaldh für Arbeitsleistungen einen Betrag von rund 22 fl. Das erwähnte Werk belehrt uns, daß derselbe von Friedberg stammte, um 1599 geboren ist, 1614 bei Agid Rager in München lernte und 1636 als Bürger aufgenommen wurde. Sein Sohn Johann Narziß lernte bei ihm, bestand 1675 seine Meisterprüfung und starb 1694. Die Witwe Maria Theresie heiratete den Maler Lorenz Hueber, der 1694 als Meister in die Zunft aufgenommen wurde. Hueber war Oberoffizier gewesen, hatte sich in „den letzten schweren Kriegswirren“ unheilbare Leiden zugezogen und mußte 1735 als Siebzjähriger um öffentliche Unterstützung nachsuchen. Aber seinen Nachfolger im Gewerbe erfahren wir Näheres. Das Alles ist aus Gernhardts Buch zu erfahren. Der in den Blättern unseres Vereins mehrfach zum Worte gekommene Verfasser beweist erneut, daß ihm das Forschen über Familien Herzenssache ist.

Bei einem so großen Stoff, wie er von Gernhardt verarbeitet wurde, konnte das Vorkommen von Unstimmigkeiten nicht ausbleiben. Es erklärt sich teilweise aus der gläubigen Übernahme anderwärts erfolgter Aufzeichnungen und Veröffentlichungen. Es wird berichtet, daß sich 1665 die Tochter des Malers Steidl mit dem Maler Michael Tobrias verheiratete (S. 17); nun erfahren wir aber

aus den Münchener Pfarrbüchern, daß 1665 sich die Jungfrau Euphrosina Amort mit Johann Michael Tobrias verheiratete. Ferner wird berichtet, daß in den städtischen Schriftstücken um 1600 der Miniaturmaler Franz Schnabl vorkommt. Dieser Jahrszahl ist ein Fragezeichen angefügt. Es dürfte sich um den 1724 verstorbenen Miniaturmaler Johann Franz Schnabl handeln.

Ein reichhaltiges Personen-, Orts- und Sachregister ermöglicht ein rasches Auffinden der interessierenden Abschnitte. Das besprochene Werk ist weitesten Kreisen zur Anschaffung zu empfehlen. Die beispielgebende Innung und die einzelnen verständnisvollen Förderer des Verfassers verdienen Dank und Anerkennung. Wenn einmal das in Ausarbeitung begriffene, sich auf die Münchener Pfarrbücher stützende Verzeichnis Münchener Künstler erschienen sein wird, wird sich die grundlegende Bedeutung des neuen Malerbuches in hellem Lichte zeigen.

A. A. Lieb.

Nachruf. Ludwig Gernhardt ist, wie wir soeben erfahren, vor kurzem nach schwerem Leiden gestorben. Der Landesverein verliert in ihm ein altes, treues Mitglied und einen eifrigen Mitarbeiter. Alle, die den Verstorbenen näher kannten, staunten über sein reiches Wissen und erbauten sich an seinem schlichten und einfachen Wesen. Gernhardt war zu bescheiden. Und darum hat ihn sein ganzes Leben die Sorge um das tägliche Brot nie verlassen; erst der Tod hat ihn davon erlöst.

Ludwig Gernhardt hat sich durch sein soeben besprochenes letztes Werk ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

J. Eschenauer.

Kopf, Ernst, Bearbeiter: **Ahnentafel Richard Arauners.** — (= Die Ahnen deutscher Bauernführer, Bd. 6, Richard Arauner). — Berlin: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H. 1937.

In dem begrüßenswerten Ahnentafelwerk „Ahnen deutscher Bauernführer“ ist das bei weitem hervorragendste ahnenfandliche und heimatgeschichtliche Werk die Ahnentafel des früh verstorbenen Siegelbewahrers der Reichsbauernschaft, SS.-Obersführers Richard Arauner. Ernst Kopf, der Bearbeiter, konnte seiner Arbeit „ein handgeschriebenes“ Familienbuch Arauner von 1718 und Forschungen von Barrer Schoener in Langenltheim zugrunde legen. Eine charakteristische Bilderahnentafel zeigt uns die ersten 3 Ahnenfolgen. Der Ahnenraum, — die Ahnenheimat —, der meist geschlossenen Ahnenschaft ist das Gebiet des alten Amtes Solnhofen, ehemals brandenburg-onolzbachisch, und die Grafschaft Vappenheim, und nur wenige „Ausländer“ kommen dazu. Der ständische Aufbau weist meist auf: Bauern und Steinbrecher (beruflich meist nebeneinander), Wirte und sonstige andere handwerkliche Berufe, aber nur wenig Stadtbürger (Beschlager, Rordlingen). An der Ahnenliste ist bezeichnend das stark in Erscheinung tretende österreichische Blut protestantischer Exulanten, zu denen auch der Stammvater der Familie Arauner gehört: Christoph Arauner, Maurer in Solnhofen, * (St. Andrä, Kärnten) . . . (um 1636), * Solnhofen 25. 9. 1716¹⁾ von dem und dessen 3 Frauen das heutige Geschlecht Arauner seine Abstammung herleitet, das seither in Solnhofen als Maurer- und Steinhauermeister, als Steinbrechmeister und Steinbruchbesitzer anfassig ist, und sich zahlreich und sicher emporarbeitete. Leider sind die Emigrantenstämme im österreichischen Auswanderungsgebiet nicht weiter zurückgeführt.

Die wohlauagefettete Veröffentlichung hat eine Karte der Ahnenheimat (vor 1803) mit der alten politischen Einteilung, ein Verzeichnis der alten Berufsamen, eine Sippschaftsliste, eine Ahnentafel bis zur 5. Generation und ein gut angelegtes Orts- und Namensregister, sowie ein Quellenregister.

Das Buch ist das Standardwerk der neuen deutschen bauerlichen Ahnenforschung.

R. Graven.

¹⁾ Der auch zu meinen Ahnen zählt. R. Graven.

Deuerlein, Dr. Ernst, Das Schicksal einer Klasse. Gymnasium Erlangen 1903—1912, Festschrift zur Wiedersehensfeier 1912/1937. Herausgg. v. Ernst Deuerlein. 48 S. 2^e (Vielfältigung).

Der Verfasser trat 1903 in das humanistische Gymnasium zu Erlangen ein, und nun schildert er uns den Aufstieg der kleinen Certaner bis zur Absohvia, anschließend bringt er die ferneren Schicksale der Abiturienten. Die Arbeit ist, wie schon der Titel sagt, als Festgabe für die früheren Lehrer und Mitschüler gedacht. Doch hat es der Verfasser verstanden über diesen Rahmen hinaus, die Schrift so zu verinnerlichen, daß auch ein Fernstehender mit großer Anteilnahme diese Arbeit lesen wird. Eindrucksvoll schildert der Verfasser, wie das Schicksal die jungen Menschen packt und deren Leben formt; insbesondere sehen wir in den Zeilen viel Opferinn und Heldennut aufblühen.

Obwohl viel Geduld und großer Fleiß notwendig sind, um in zäher Kleinarbeit das Ganze zu schaffen, wäre es doch zu begrüßen, wenn möglichst viele solche Zusammenstellungen gemacht würden, denn sie gäben für spätere Generationen ein Nachschlagewerk von besonderer familiengeschichtlicher Bedeutung. Auch wir benötigen ja gerne alte Schülerverzeichnisse oder Immatrikulationslisten — die leider nur mit sehr dürftigen Angaben versehen sind — um dadurch in der Ahnenforschung weiter zu kommen.

F. Siepp.

Die Sippe, Blätter für süddeutsche Sippenforschung. (Herausgeber Walter Klemm, Schriftl. und Verl. Wien 8, Fuhrmannsgasse 18a).

Ein neues sippenkundliches Monatsblatt ist soeben mit seiner 1. Folge erschienen. Eine freudige Botschaft für alle Sippenforscher, die im süddeutschen Raum, also ungefähr im Gebiet der ehemaligen österr.-ung. Monarchie arbeiten. Aus dem Inhalt: Der einleitende Aufsatz von Hans Berner, vom Geschäftsführer des Deutschen Schulvereines Südmark F. Matras — Sippenforschung und Schularbeit, H. R. Buhrer — Eheverhältnisse Auswärtiger in Sievering, Siegl — Grabsteine in Kärnten, Die Ahnentafel des Herausgebers, ein reichhaltiger Familienkundlicher Gemeinschaftsdienst mit Suchfragen, Verzeichnis von Berufsforschern, Nachrichten aus den Arbeitsgebieten u. a. m. sowie ausführliche Mitteilungen der „Vereinigung für Sippenforschung, Wappen- und Namenkunde“ (VSWN). Bezugspreis: Jährlich Österreich S. 4.80, Ausland S. 5.50, halbjährlich S. 2.60 (3.10), vierteljährlich S. 1.40 (1.70), Einzelhefte S. —.50 (— .60). Werbehefte sind bei der Verwaltung anzufordern.

Deutscher Wappenkalendar 1938. Verlag für Sippenforschung und Wappenkunde C. M. Starke, Görlitz. Preis kart. 3.— RM.

Den deutschen Erfindern ist der 12. Jahrgang 1938 dieses längst eingeführten Kalenders gewidmet. Meister Gustav Adolf Cloß hat ihn mit 12 prächtigen, farbigen Wappen (Bergius, Bunsen, v. Drehs, Farenheid, v. Gueride, Gutenberg, v. Helmholz, Keppler, Kunkel v. Löwenstern, Scheele, v. Siemens, v. Stephan) geschmückt. Ministerialrat Dr. Bernhard Koerner hat den erklärenden Text dazu geschrieben, und Druckerei und Verlag haben dem Ganzen eine herz-erfreuende Gestalt gegeben. Der Deutsche Wappenkalendar 1938 gehört in die Bibliothek eines jeden Wappenfreundes; denn er hat bleibenden Wert. Und er soll auch auf dem Weihnachts-Gabentisch liegen; denn er macht bestimmt überall Freude.

Zeitschriftenschau.

Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte. Verlag Kaiser, München. 12. (1937) 1. Heft: Deinhardt Wilhelm: Die mittelalterliche Pfarrorganisation im Nürnberger Umland. [Pfarrverzeichnis aus dem Spätmittelalter]. — Weigel M.: Die Rektoren der Martinschule in Amberg 1438—1627.

Heimatschau. Beilage zum Aiblinger Tagblatt. 13 (1936). Nr. 4, 5: Zeiler Georg: Über die Inhaber der Hofmark Bagen. Nr. 7 ff.: Grassinger Joseph: Geschichte der Pfarrei und des Marktes Aibling.

Ingolstädter Heimatgeschichte. Beilage zum Donauboten, 9 (1937) Nr. 2: Zwiedler: Ländliche Persönlichkeiten. Die Musikerfamilie Böll (Mailing-Gerolting). — Markstaller: Ott Ferdinand (Kösching) Meine Herkunft und mein Lebenslauf. — Nr. 3: Weiskircher Johannes: Meins Lebens und Studierns Zeit. [Luth. Pfarrer in Baar-Reichertshofen von 1669—96].

Aus unserer Heimat, Lech-Isar-Land. Beilage zur Weilheimer Zeitung. 14 (1937) Nr. 5: Bauer Josef: Vom alten Dorf zum größten Markt Oberbayerns. (Weißenberg) [Verzeichnis der Hausnamen].

Nr. 8—10: Drummer Josef Franz: Weilheimer Handwerker und Handelsleute in den Tuhinger Kirchenrechnungen von 1650—1700. — Hausmarken. — Alte Handwerker- und Händlermarken. — Roth Adolf: Der Jägeradam von Iffeldorf.

Landsberger Geschichtsblätter. Beilage zur Landsberger Zeitung. 33. Jhrg. 1936 Nr. 11: Schachle Franz: Weltgeschichtliches aus dem Pfarrarchiv zu Ludenhausen.

Heimatblätter für Ludwigshafen a. Rh. und Umgebung. Buchdruckerei Julius Waddtich u. Co., Ludwigshafen a. Rh. 25 (1936) Nr. 8: Braun R. O.: Nr. 9, 10: Schultzeisen und Bürgermeister der Gemeinde Oppau. — Schmitt Herbert: Geschichte von Maudach aus Urkunden. — Nr. 10: Baumann Robert: Aus dem reformierten Kirchenbuch Ultrip. — Nr. 23: Wihr R.: Von den Neuhofener Schmieden.

Suchliste

Suchanzeigen von Mitgliedern werden hier kostenlos veröffentlicht. Bezahlung des Jahresbeitrages ist Vorbedingung. Die Anzeigen sollen knapp gehalten sein und im allgemeinen nur bayerisches Gebiet betreffen. Für Suchanzeigen, welche weitere Verbreitung finden sollen, bediene man sich des „Allgemeinen Suchblattes für Sippenforscher“.

* * *

André Martin, * 00 wann, wo? * 1823, 88 Jhr., 00 vor 1786 Elisabeth Schubert (* wann, wo?). Zur gleichen Zeit:

Beit Nikolaus, Kaufmann, *, 00, wann, wo? 00 vor 17. 4. 1789 Barbara Klarmann (diese * wann, wo?). Kirchenbücher Eltmann/Ufr. versagen.

Beh Johann Georg, *, 00, * wann, wo? * vor 1. 5. 1813, 00 vor 30. 10. 1801 Barbara Schmitt (diese * 1762 Rüzberg/Ufr.). Kirchenb. Rüzberg versagen.

Lallinger Anna Maria, *, * wann, wo? Nicht in Deggendorf! * um 1804, * nach 27. 7. 1829. Eltern Josef und Maria, Korbflechter (und Zimmermann?).

Procher Mathias, * wann, wo? Nicht Deggendorf, * 1776, * nach 1820.

Seller, Katharina, *, * wann, wo? * 1790, 00 Michael Saller 1811, verwitwet 3. 12. 1828. Wiederverhehlung möglich, jedoch nicht in Grattersdorf b. Deggendorf, da dort bald darauf der älteste Sohn auf das elterliche Anwesen heiratet. Möglicherweise hat sie bei einem anderen ihrer 10 Kinder den Lebensabend zugebracht; sie soll 96 Jahre alt geworden sein.

Helmar Baumeister, Sippenforscher, Taufkirchen b. Eggenfelden.

Bas(ler). Wer weiß über die Herkunft der kath. Familie Bas(ler) in der Gegend von Wunsiedel von 1700—1750 Bescheid?

Wer besorgt Ahnenforschung im Egerlande (Tschechoslowakei)?

Dr. Franz J. Hammerl, St. Goarshausen.

Förtisch, Fertsch, Pförtisch. Über 60 Stammsfolgen in Bearbeitung. Suche Verbindung mit anderen Förtisch-Forschern und erbitte Mitteilung von Namensvorkommen.

Stadtvikar Foertsch, Nürnberg-Großreuth, Hornstr. 6.

Himmer. Die Namensträger bitte ich um Anschrift.

Gullmann. Ahnentafel steht zur Verfügung.

Moll und andere Namen aus dem Riez. Augsburger Stammtafeln. Auskunft durch

Gustav Himmer, Augsburg, Kaiserstr. 7.

Uhrmann, Schlösser. Gesucht Ort und Zeit der Geburt des in Bayern geborenen Johann Paul Uhrmann, lath., sowie Angaben über die Lebensdaten von dessen Eltern Joh. Paul Uhrmann und Maria Anna Schlösser.

Carl Uhrmann, Hamburg 13, Gustav-Falke-Str. 10.

Vital. Gesucht Herkunft und Verbleib des Jakob Vital, der bei der Heirat seines Sohnes Leonhard am 22. 11. 1769 in Wasserburg a. I. als Materialist in Fürstenfeldbruck bezeichnet ist. Kirchenbücher und Häuserliste dort versagen.

Karl Schwaiger, München 19, Niederlinger Str. 71.

Möhner Martin, evangelisch, Kanzlist bei der Gräflich Vettingen'schen Forstbehörde in Vettingen, ○○ wann (1620—1634) und wo (wahrscheinlich in der Umgebung von Vettingen) ?? mit Magdalena ? Wann *? Seine Witwe Magdalena ○○ 24. 2. 1635 in Akerheim (Riez) mit Pfarrer Johann Georg Sauer. Wann ist sie *? — Kostenersatz! —

Bed Johann Jakob, Diakon in Amsbach, * 26. 11. 1719. Wann starb seine Gattin oder Witwe Sophie Rosina geb. Ulmer? — Kostenersatz! —

Müller Johann Georg, Kronenwirt in Bappenheim, * 22. 12. 1702; wann und wo *? wann und wo ○○ mit Ursula ?? — Kostenersatz! —

Dr. Carl Gwinner, Augsburg, Frohsinnstr. 3.

Schuberth (Schubert, Schobert). Träger dieses Namens, die aus Franken stammen (hauptsächlich aus dem Raum Bayreuth-Bamberg-Coburg-Hof), und sich für Familienforschung interessieren, bitte ich um Mitteilung ihrer Anschriften.

Fritz Schuberth, Kulmbach, Rathaus.

Lictores oder apparitores = Gerichtsdienner, Amtsmänner. Familien dieser Berufs — insbesondere namens Fehler — sammelt

Anton Fehler, München 12, Landsberger Str. 151/III.

Die nächsten Vorträge:

17. Dezember 1937: Dr. Gertrud Reuther: „Handwerkliche Berufsbindung in der Ahnentafel.“

7. Januar 1938: Dr. Karl Gröber, Hauptkonservator am Landesamt für Denkmalspflege in München: „Deutsche Zunftaltertümer.“ Mit Lichtbildern.

4. Februar 1938: Dr. Norbert Lieb, Direktor in Augsburg: „Der Münchner Barock-Baumeister Johann Michael Fischer und seine Familie“. Mit Lichtbildern.

Vereinslokal: Kaffeehaus Lenbach, Pfandhausstr. 5/1. **Beginn:** 20 Uhr.

Schriftwahrer und Anzeigenleiter: In Vertretung Josef Eschenauer, München, Steubenplatz 2/IV r.

Jeder Verfasser ist für seinen Aufsatz verantwortlich.

Druck von Michael Lachleben, Kallmünz über Regensburg. — Auflage dieses Heftes 1000. — 3. St. ist Anzeigen-Preisliste Nr. 1 gültig.

Soeben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Pfarrbücherverzeichnisse für das rechtsrheinische Bayern

Herausgegeben von der Bayerischen Archivverwaltung

Heft 3:

Pfarrbücherverzeichnis für das Bistum Passau

Bearbeitet von Staatsarchivar Dr. Anton Schmid

Heft 6:

Pfarrbücherverzeichnis für das Bistum Eichstätt

Bearbeitet von Archivassessor Dr. Karl Buchner

Preis eines Heftes RM. 1.60 — Porto für ein Heft 15 Rpf.

Im nächsten Jahr werden die weiteren Hefte ausgegeben: 1. Erzbistum München-Freising — 2. Bistum Augsburg — 4. Bistum Regensburg — 5. Erzbistum Bamberg — 7. Bistum Würzburg — 8. Evangelisch-lutherische Kirche

Theodor Ackermann Verlag, München 6

Für jeden Familien- und Heimatforscher:

Unübertroffen an Übersichtlichkeit, stets erweiterungsfähig ist das System Dr.-Ing. Goeß der

Neuen Kartei für Familienkunde

Ahnentartei, große Ausgabe Mk. 15.—, kleine Ausgabe Mk. 9.50 (für 7 Generationen ausreichend). Sippenkartei, Nachfahrenkartei.

Verlangen Sie die ausführliche Werbeschrift (kostenfrei)!

Die Zeitschrift „Familie, Sippe, Volk“ urteilt: „Die Familienkartei kann jedem ernsthaften Sippenforscher aufs wärmste empfohlen werden. Sie vereinigt die beste übersichtliche Darstellung mit d. Vorzug d. karteimäß. Änderungs- u. Ergänzungsmöglichkeit.“

Deutsche Namenkunde

Von Stud.-Rat M. Gottschald. Mit über 50000 Familiennamen.

Geh. Mk. 13.—, Lwd. Mk. 15.—.

„Wer nur ein wenig sprachliches Empfinden hat, wird erstaunt sein, welche Fülle neuer Beziehungen und Zusammenhänge sich ihm hier au tut; wie sich nicht nur die geschichtliche Entwicklung unserer Sprache in der Entwicklung unserer Familiennamen widerspiegelt, sondern wie sich auch die Mannigfaltigkeit der deutschen Mundarten in der Mannigfaltigkeit der einzelnen Namenformen wiederfindet.“ Deutsche Lehrerztg.

J. F. Lehmanns Verlag, München 15.

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.

Geschäftsstelle München, Herzogspitalstraße 1/I. * Fernruf Nr. 11 594
Postcheckkonto München 23220.

Der Landesverein hat den Zweck familienkundliche Arbeiten, die Bayern betreffen, anzuregen und zu fördern. Er pflegt alle einschlägigen Teilgebiete, wie historische und naturwissenschaftliche Familienkunde, Wappen- und Siegelkunde, Namenkunde usw. Er will bei noch Fernstehenden das Verständnis für die Sippenkunde wecken, Anfängern durch sachgerechte Beratung die ersten Schritte erleichtern und die erfahrenen Forscher miteinander in Verbindung setzen, um durch Zusammenarbeit und Arbeitsteilung Kräfte für die Bearbeitung allgemein wichtiger sippenkundlicher Aufgaben freizusetzen.

Der Landesverein ist Mitglied des „Volksbundes der deutschen Sippenkundlichen Vereine“ (VDSV). Das vom VDSV herausgegebene „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher“ geht den Mitgliedern des Landesvereins unentgeltlich durch die Post zu.

Die reichhaltige Bücherei des Landesvereins ist für die Mitglieder im Stadtarchiv München, Winzererstr. 68 (ehem. Wehramt) während der Dienststunden des Archivs (8–16 Uhr, Samstag 8–13 Uhr) zugänglich.

Der Landesverein gibt für seine Mitglieder eine eigene Zeitschrift heraus, die „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“ mit der Beilage „Bayerische Geschlechtertafeln“. Den Mitgliedern ist Gelegenheit gegeben, in diesen Organen gegen einen geringen Druckkostenbeitrag ihre Forschungsergebnisse drucken zu lassen und dadurch der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

In München veranstaltet der Landesverein im Café Lenbach, Pfandhausstraße 5, an jedem ersten Freitag im Monat einen Vortragsabend, an jedem dritten Freitag im Monat einen Arbeits- und Ausspracheabend.

Als Willkomm- und Jahresgaben gelangen familienkundliche Schriften zur kostenlosen Verteilung.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich RM. 6.—. Er ist am 1. März fällig und kann auch in Teilbeträgen entrichtet werden. Die Aufnahmegebühr beträgt RM. 1.—.

Der Vorstand:

1. Vorsitzender: Egon Frhr. v. Berchem, München, Herzogspitalstr. 1/I. Fernruf 11 594.

2. Vorsitzender: Dr. Joseph Franz Knöpfner, Direktor der staatlichen Archive Bayerns, München, Äußere Prinzregentenstr. 40/1.

Schriftführer und Bücherwart: Joseph Eschenauer, Verwaltungsssekretär im Stadtarchiv, München 19, Steubenpl. 2/IV r. Fernruf: 64 697.

Schatzmeister: Otto Krause, Kaufmann, München NW 19, Wendl-Dietrichstr. 2/I lfs. Fernruf 60 041.

Schriftwalter in Vertretung: Josef Eschenauer.

Verwalter der Bildniskartei: Benno Gereon Engel, München 13, Adalbertstr. 76/3. Fernruf 370 690.

Ortsausschuß: Dr. Hans Buchheit, Direktor des Bayer. Nationalmuseums; Ministerialdirektor Dr. Rudolf Buttmann, Generaldirektor der bayer. staatlichen Bibliotheken; Friedrich v. Ehlingensperg auf Berg, Regierungspräsident a. D.; Dr. Theodor Dombart, Universitätsprofessor; Lorenz M. Rheude, Kunstmaler; Dr. Fridolin Solleder, Staatsarchivar 1. Kl. im Bayer. Hauptstaatsarchiv.

Landesausschuß: Dr. Heinz Friedrich Deininger, Vorstand des Stadtarchivs Augsburg; Joseph Demleitner, Pfarrer, Eschenlohe; Dr. Frehtag, Oberarchivar, Regensburg; Joseph Hamburger, Regierungsrat, Nürnberg; Dr. Ludwig Rothenfelder, Hauptkonservator am Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg; Dr. Georg Wulz, Stadtarchivar, Nördlingen.

Alle Zuschriften an die Geschäftsstelle, Herzogspitalstr. 1, erbeten.